

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schneiderekurs**

**Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>**

**Mannheim, [ca. 1915]**

Schmuckfalten (Smok)

**urn:nbn:de:bsz:31-106732**

## Das Schneidern.



Abb. 1

## Schmuckfalten (Smok).

Wie die Hemdbluse, so überdauert die Bluse mit Schmuckfalten (Smok) den Wechsel der Mode. Sie kam von der Bulgarentracht her zu uns und wird in der Konfektion unter dem Namen „Bulgarenbluse“ geführt. Die eigenartige, reizvolle Stickerei kann in den leuchtenden Farben, die der

Bulgarentracht eigen sind, ausgeführt werden, wie sich auch das Muster der typischen Stickerei am Oberärmel an jene anschließen kann. Wir können diese Stickerei aber auch in modernen Farben und moderner Linienführung arbeiten, wie unsere Abb. 1 zeigt.

Unsere Bluse ist aus weißem Voll-Doile von 80 cm Breite gearbeitet; man benötigt zweimal die Länge der Bluse, einmal die Ärmellänge und zweimal die Höhe des Bundes im Taillenschluß sowie Stoff zu einem schmalen Streifen, 4 cm breit geschnitten, für den Halsausschnitt. 2 Meter reichen für Normalfiguren,  $2\frac{1}{4}$  Meter für große Figuren. Man muß den Maßen noch etwas hinzurechnen, da Doile in der Wäsche sehr eingeht. Es ist daher notwendig, wenn man nicht unliebsame Ueberraschungen erleben will, den Stoff vor der Verarbeitung zu brühen und zu bügeln und dann erst zuzuschneiden.

### Das Schnittmuster.

Der Schnitt für die Bulgarenbluse ist eine Art Raglanschnitt (Abb. 2 a, b, c).

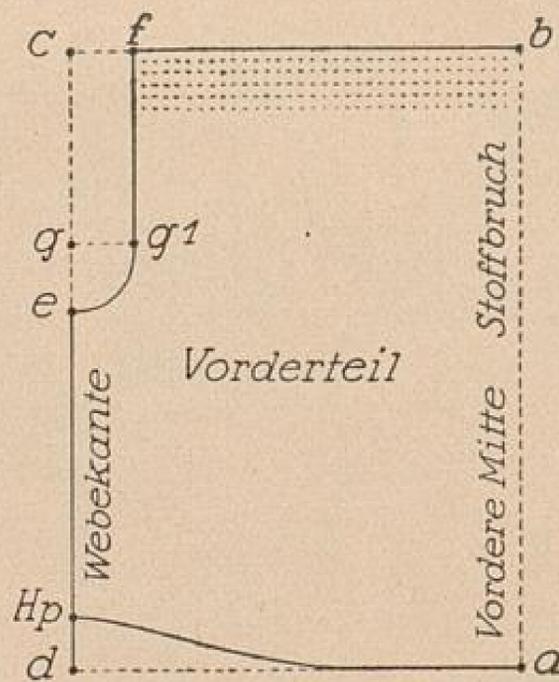


Abb. 2 a

### Das Vorderteil Abb. 2a.

a—b = die Länge der Bluse (von der Achselnaht unmittelbar am Halsausschnitt gemessen) mit Berechnung der Nahtzugabe oben und unten und etwa 2 cm zum Ueberhängen. Wir schneiden diese Bluse ausnahmsweise ohne weitere Nahtzugaben zu.

a—b Stoffbruch, vordere Mitte.

c—d = a—b, Webefante.

a—d, b—c = halbe Stoffbreite (40 cm).

c—f Die Breite für den Armausschnitt ergibt sich, wenn wir die Brustbreite von der halben Oberkörperweite abziehen. (Beispiel: Brustbreite 17 cm, Oberkörperweite 46 cm,  $\frac{1}{2}$  Oberkörperweite 23 cm.  $23 - 17 = 6$  cm, c—f = 6 cm.)



Abb. 3

c—e Tiefe des Armausschnittes. Abb. 3 zeigt, wie hierzu Maß zu nehmen ist. Wir legen ein Lineal wagrecht unter dem Arm hindurch und messen von der Achsel an der Stelle, wo der Halsausschnitt endigen soll, bis zum Lineal herunter. Diesem Maß geben wir 3 cm zu, da die Naht nicht knapp unter dem Arm hindurchgehen, sondern etwas tiefer liegen soll. (Beispiel: gemessen wurden 20 cm + 3 cm. c—e = 23 cm.)

e—g = c—f.

g—gl = dasselbe.

f—gl senkrechte Linie.

gl—e schöne Bogenlinie.

e—hp = seitliche Länge (sie endigt gewöhnlich etwa 5 cm oberhalb d).  
Von hp bis zur Mitte von a—d Abrundung nach unten, dann gerade Linie bis a.



## Die Verarbeitung.

Das Zuschneiden ist sehr einfach. Vorder- und Rückteil haben je eine Stoffbreite, an den Seitennähten also Webefante. Alle Teile haben den gleichen Armausschnitt. Beide Ärmel werden aus einer Stoffbreite geschnitten, Nahtzugabe ist nirgends notwendig.

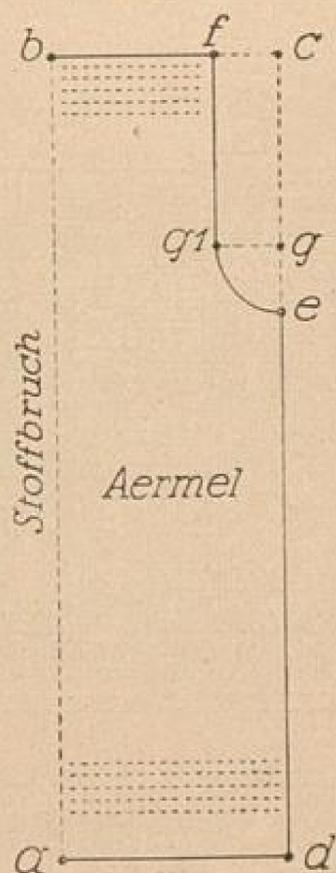


Abb. 2c

Vor dem Zusammennähen wird das Stickmuster Abb. 4 auf die Ärmel aufgezeichnet und die Punkte für die Schmuckfalten an den Linien b—f jedes Teiles und 4 cm oberhalb der Linie a—d der Ärmel markiert. Die Punkte (siehe Abb. 2a, b und c) werden in Abständen von 1 cm mit Blaustift in 5 bis 6 wagrechten Reihen eingezeichnet. Jede folgende Reihe ist ebenfalls 1 cm von der vorhergehenden entfernt. Die erste Reihe liegt 1 cm innerhalb der Schnittkante. Alle Punkte müssen senkrecht untereinander liegen. Das Muster Abb. 4 wird fadengerade aufgezeichnet, sodass der Mittelpunkt des Stickmusters auf der Stoffbruchlinie a—b des Ärmels und wagrecht zu Punkt e liegt. Es wird zuerst eingestickt.

Bei der Wahl der Farben werden wir auf die Farbe des Rockes, zu dem wir die Bluse tragen wollen, Rücksicht nehmen. Unser Muster ist in 2 Farben gedacht, etwa rot und blau oder dunkel- und hellblau oder blau und schwarz; auch schwarz und gold sieht sehr fein aus. Als Stick-

material verwendet man waschechten Twist, ein lose gedrehtes Garn aus 4 bis 6 Fäden, von denen man 2 bis 3 zu einem Sticcfaden nimmt. Gold- und Silberfaden bekommt man auch als waschbares Sticcmaterial. Die Stickerei wird, wie angegeben, in Platt- und Stilstich ausgeführt. Die größeren Gitterflächen arbeitet man in Stopfstichen. Man spannt zuerst die senkrechten Fäden über die Fläche — nicht zu dicht, damit der weiße Grund der Bluse noch mitspricht —, dann zieht man in den gleichen Abständen die wagrechten Fäden ein; die Arbeit wird am besten im Sticckrahmen ausgeführt. Man könnte die Gitterflächen auch als Durchbruchflächen arbeiten.

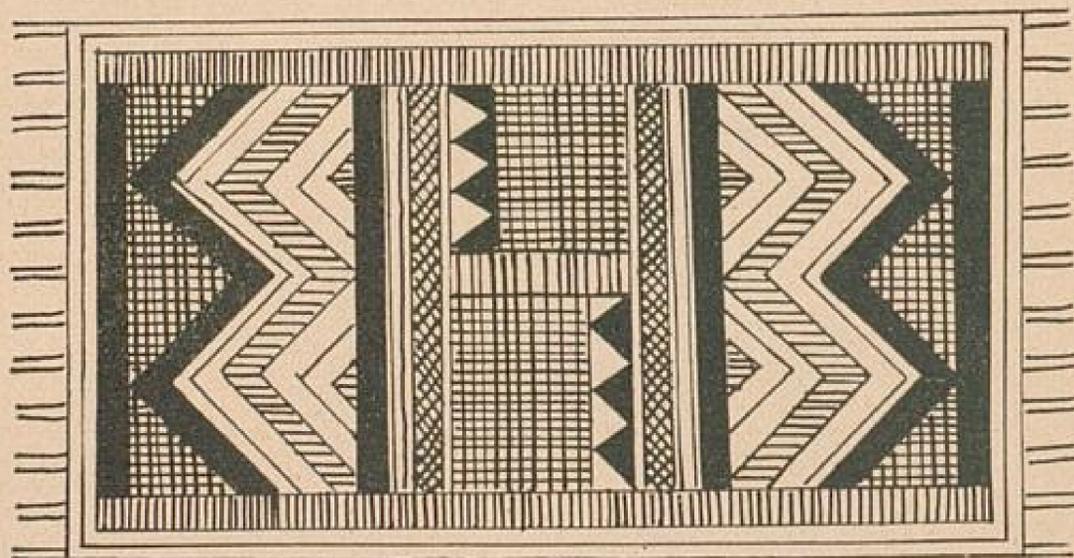


Abb. 4. Stickmuster (Originalentwurf).  
 $\frac{1}{2}$  der natürlichen Größe.

		Stilstich, blau und rot abwechselnd
		Stilstich, rot
Farbenangabe zu Abb. 4		Plattstich, blau
		Stopfstich, blau und rot abwechselnd

Ist die Stickerei fertig, so werden die Teile Abb. 2 a, b und c an den Linien f—e durch feine Doppelnähte (siehe Heft 2, Abb. 13 a und b) verbunden, und zwar je eine Linie f—e des Ärmels an die Linien f—e des Vorder- und des Rückteils, die Seitennähte und die Naht des Ärmels von e—d bleiben noch offen.

Nun werden die Reihfäden für die Schmuckfalten eingezogen; sie werden später, wenn die Arbeit fertig ist, wieder entfernt. Abb. 5 veranschaulicht das Einziehen. Man führt die Nadel in langen Vorstichen von einem Punkt zum andern und faßt an dem Punkt selbst jeweils nur wenig

Stoff auf die Nadel. Ein Faden soll immer von einer Achsel bis zur anderen reichen. Man beginnt und endigt also mit einem Faden bei b am Ärmel.

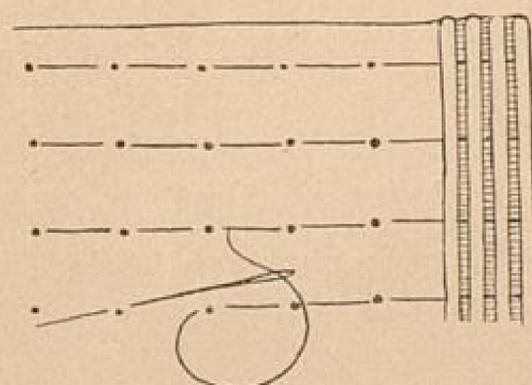


Abb. 5

Sind so sämtliche Punkte aller Reihen aufgefaßt, so werden die Falten zusammengezogen und, schön verteilt, auf eine Passe von Papier geheftet, die wir uns nach Vorder- und Rückteil unseres Grundschnittes aus Heft 2, Abb. 18, richten, wie Abb. 6 zeigt. Das Papier liegt doppelt, an der vor-

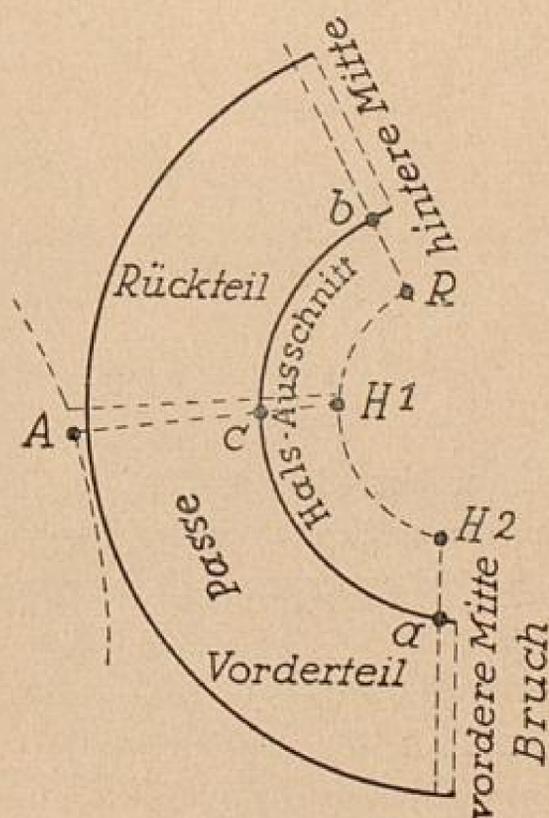


Abb. 6

deren Mitte im Bruch, 1 cm außerhalb der senkrechten Linie a—b des Vorderteils. Vorder- und Rückteil werden an der Achsel so zusammengelegt, daß bei H1  $1\frac{1}{2}$  cm Zwischenraum bleibt, bei A aber 1 cm.

H2—a die Tiefe des Halsauschnittes.

H1—c, K—b = H2—a.

Ueber a—c—b schöne Bogenlinie zeichnen.

Die restliche Achselbreite von c—A ergibt die Breite der Passe. Man zeichnet einen Parallelbogen zum oberen Bogen in der Breite c—A. Auf diese Papierpasse heftet man nun die zusammengezogenen Schmuckfalten so auf, daß Punkt b des Vordertheils auf Punkt a der Passe, Punkt b des Arms auf Punkt c der Passe und Punkt b des Rücktheils auf Punkt b der Passe zu liegen kommt (Abb. 7).

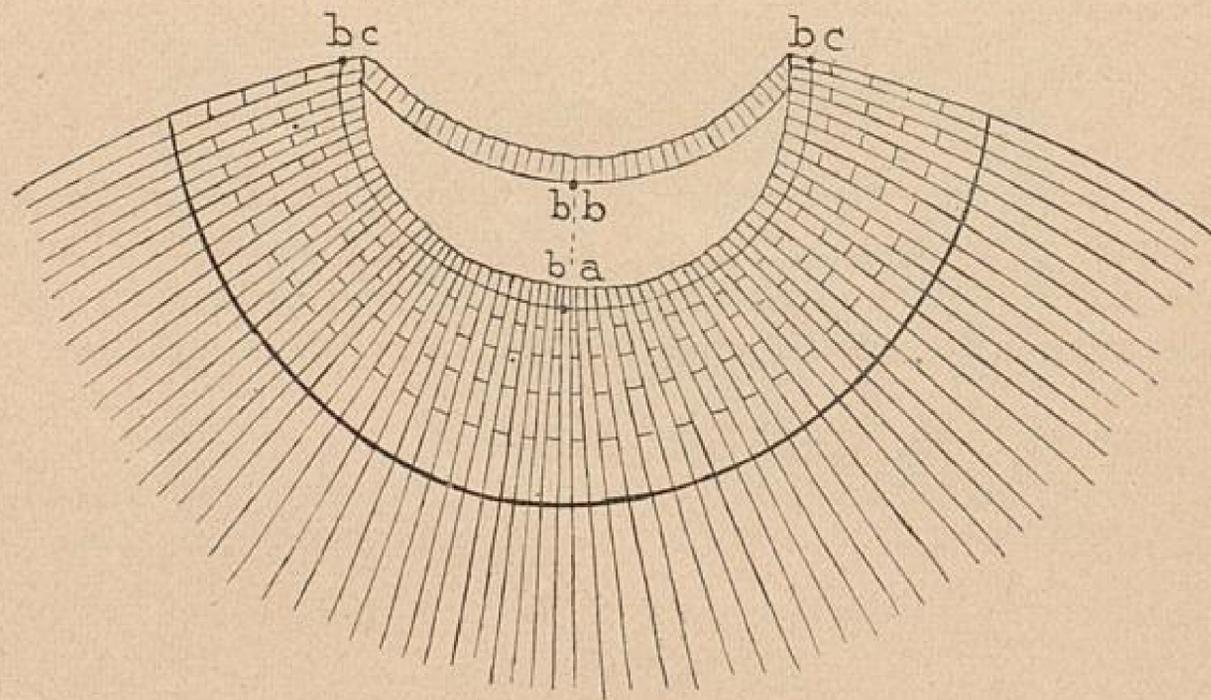


Abb. 7

Abb. 8 a veranschaulicht das Uebernähen der Schmuckfalten, das mit demselben Garn wie die Ärmelstickerei ausgeführt wird. Man beginnt bei der zweiten Reihe, faßt die beiden ersten Falten und übersticht sie mit einem doppelten Stich. Dann faßt man die zweite Falte in der Mitte zwischen der zweiten und ersten Reihe mit einem Stich, führt den Faden über die zweite Falte nach oben, faßt in der ersten Reihe die zweite und dritte Falte und macht einen Doppelstich. Nun faßt man die dritte Falte in der Mitte zwischen der ersten und zweiten Reihe mit einem Stich, führt den Faden herunter zur zweiten Reihe, faßt hier die dritte und vierte Falte, macht einen doppelten Stich usw., bis alle Falten zusammengefaßt sind. Es ist nicht nötig, die folgenden Reihen alle genau gleich wie die ersten beiden zu übernähen. Man kann durch verschiedenartiges Zusammenfassen andere Muster bilden, wie Abb. 8 b z. B. zeigt.

Am vorderen Ärmelrand arbeitet man die Schmuckfalten über einen geraden Papierstreifen, den man sich 3 cm weiter als die Handweite schneidet.

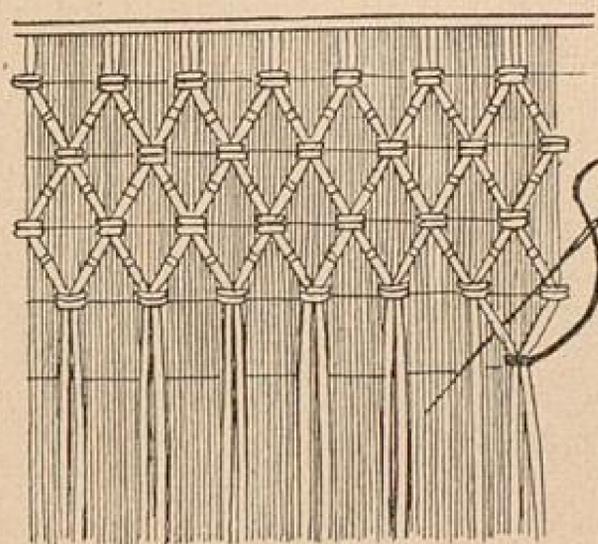


Abb. 8 a

Rechts und links läßt man 1 cm für die Naht frei. Zuvor aber wird an der Linie a—d ein feines, schmales Säumchen genäht, das man mit dem selben farbigen Garn mit Ueberfangstichen, wie Abb. 9 zeigt, übernäht.

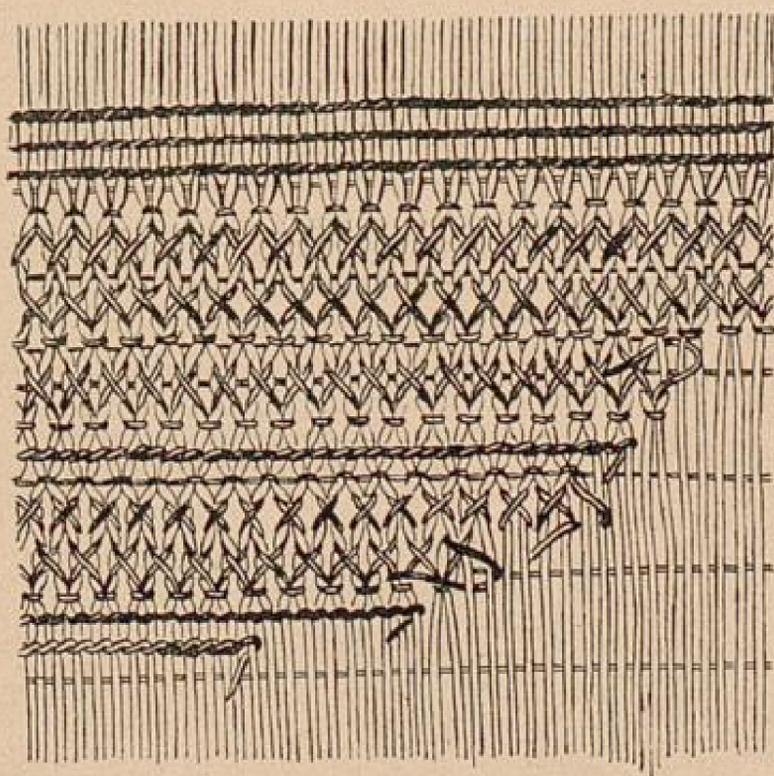


Abb. 8 b

Die gleichen Stiche zieren das schmale Streifchen, mit dem man den Halsausschnitt oben einfaßt. Das Streifchen soll fertig höchstens

$\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  cm breit sein. Man näht es von rechts an, legt es um die Naht herum und säumt es auf der linken Seite an; es kann geraden Fadenlauf haben. Papier und Reihfäden, außer dem obersten, wurden natürlich vorher entfernt und die Naht bis auf  $\frac{1}{2}$  cm abgeschnitten.

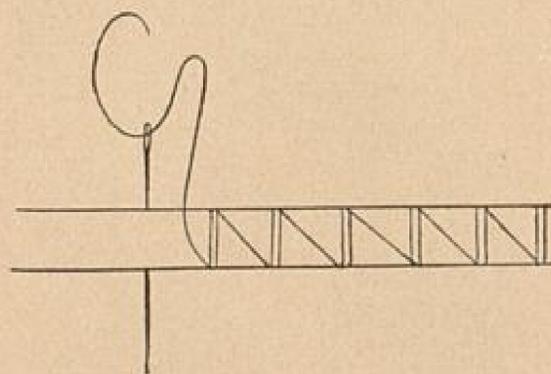


Abb. 9

Die Bluse wird nun an den Seiten- und Ärmelnähten fortlaufend mit Doppelnaht zusammengenäht, am unteren Rand in Fältchen gezogen und in einen Bund gefaßt, dessen Weite die lose gemessene Taillenweite ist. Dem Bund werden große Perlmutterknöpfe aufgesetzt zum Anknöpfen der Rockpasse.

Dieses Durchknöpfen des Rockes am Gürtel der Bluse ist eine sehr begrüßenswerte Neuerung der Mode. Sie läßt jede Bewegung zu, und das lästige Herausrutschen der Bluse aus dem Rock wird vermieden. Blusen- und Rockgürtel dürfen aber nicht zu fest um die Taille sitzen. Stärkere Damen werden vorteilhaft die Taillienlinie ohnedies etwas tiefer, mehr auf die Hüfte zu, legen. Für sie ist vor allem auch die Hüftpasse, die bedeutend schlanker erscheinen läßt, am Plisseerock, der zu jeder Bluse besonders gut aussieht, von Vorteil.

